

Erfahrungsbericht über den Auslandsaufenthalt

Name:		Austausch im:	2018/19 <small>(akademischen Jahr)</small>
Studiengang:	Wirtschaftswissenschaften B.sc.	Zeitraum (von bis):	26.08.18 – 02.02.19
Land:	Niederlande	Stadt:	Enschede
Universität:	Universität Twente	Unterrichts- sprache:	Englisch
Austauschprogramm: (z.B. ERASMUS)		Erasmus+	

Angaben zur Zufriedenheit während des Aufenthalts:
(Zutreffendes bitte ankreuzen)

	1 <small>(niedrig)</small>	2	3	4	5 <small>(hoch)</small>
Soziale Integration:			x		
Akademische Zufriedenheit:					x
Zufriedenheit insgesamt:				x	

ECTS-Gebrauch: JA: x NEIN:

Vorbereitung

Bewerbung / Einschreibung

(z.B. Bewerbungsschreiben, Fristen, zeitlicher Ablauf, Zusammenstellung des Stundenplans (mit/ohne ECTS))

Für die Bewerbung muss zunächst ein Sprachzertifikat vorgewiesen werden (TOEFL, IELTS oder Cambridge). Ich habe mich für TOEFL entschieden. Der Test sollte nicht unterschätzt werden. Mir fiel insbesondere der Teil zum Leseverstehen trotz guter Vorbereitung nicht leicht. Man muss mehrere Texte lesen und die Fragen gehen teilweise in Details, die nicht sofort offensichtlich sind. Störend ist auch, dass die Teilnehmer zu unterschiedlichen Zeiten beginnen. So kann es sein, dass man gerade die Hörübungen bearbeitet, während der Sitznachbar permanent für die mündlichen Übungen in sein Mikrofon quatscht.

Die Einschreibung an der Gasthochschule war unkompliziert. In einem Onlineportal kann man Schritt für Schritt alle notwendigen Formalitäten erledigen und Dokumente einfach hochladen. Mitarbeiter der Hochschule sind per Email gut erreichbar.

Finanzierung (z.B. Auslands-Bafög, ERASMUS-Förderung, anderen Stipendien, etc.)

Erasmus-Förderung

Dokumente (z.B. Visa, Aufenthaltsgenehmigung, Reisepass, etc.)

Nicht notwendig (EU-Ausland), nur Personalausweis

Sprachkurs (im Heimatland oder an der TU Dortmund, online, etc.)

Ich habe schon ein Jahr vorher mit einem Niederländischkurs A1 an unserer Uni begonnen und einen A2-Kurs direkt angeschlossen. Mit nur Niveau A1 traut man sich glaube ich noch nicht, die Sprache im Alltag zu verwenden. Daher war der zweite Kurs meiner Meinung nach schon sehr hilfreich. Niederländer können zwar in der Regel gut Englisch und manchmal auch Deutsch, jedoch wird es gern gesehen, wenn sich internationale Studierende zumindest die Grundlagen aneignen. Außerdem hilft es, um auch mit einheimischen Studierenden in Kontakt zu kommen. Ich habe mich bewusst oft auf Niederländisch unterhalten und dadurch sehr schnell dazu gelernt. Die Sprache ist für Deutsche sehr einfach zu erlernen und nach einem Einstufungstest durfte ich an der Gasthochschule in einen Kurs mit Zielniveau B1/B2 springen (20€ inkl. Lehrbuch). Auf dem Zertifikat wurde mir hinterher sogar B2 bescheinigt. Im Unialltag hört man allerdings mehr Englisch und auch sämtliche Kommunikation der Uni ist auf internationale Studierende eingerichtet.

Während des Aufenthalts

Ankunft (z.B. Anreise, Einschreibungsformalitäten; Einwohnermeldeamt)

Alle Formalitäten können bei einem Formality Market im Rahmen der Einführungswoche erledigt werden. Dort sind auch Mitarbeiter der Gemeinde anwesend, bei denen man seinen Aufenthalt anmelden kann. Welche Dokumente mitgebracht werden müssen, steht in den Einladungen.

Die Einführungswoche „Kick-In“ sollte auf jeden Fall mitgenommen werden! Zum Wintersemester bildet ein großes Festival auf dem Campus den Rahmen. Austauschstudenten nehmen am Master-Programm teil. Man wird einer Gruppe zugeteilt, die die ganze Woche über von einem Mentorenteam betreut wird. Highlight ist der letzte Tag mit mehreren Bühnen, auf denen bis tief in die Nacht DJs auflegen und Bands spielen. Weitere Programmpunkte waren ein Markt, auf dem die Freizeitaktivitäten der Uni vorgestellt werden, ein Karaokeabend, ein Pub-Quiz, ein Think Tank, Street Food, eine Stadtrallye, ein Openair-Konzert in der Innenstadt und mehrere Parties.

Campus (Ansprechpartner (z.B. International Office, Koordinatoren, etc.), Mensa, Cafeteria, Bibliothek, Computerräume)

An jeder Fakultät gibt es einen Ansprechpartner für Austauschprogramme. Ich habe allerdings nie Unterstützung gebraucht. Formalitäten können ohne Voranmeldung am Schalten des Student Service erledigt werden.

Der Campus ist sehr modern und gut ausgestattet. Überall gibt es reichlich Arbeitsplätze und Gruppenarbeitsräume. Eine Mensa gibt es auch. Allerdings ist diese nicht subventioniert und recht teuer. Dafür sind auf dem Campus diverse private Anbieter wie Subway, Starbucks und ein Supermarkt. Kaffee gibt es auch an zahlreichen Automaten ab 26 Cent, sofern man eine Kreditkarte mit Kontaktlosfunktion besitzt (deutsche EC-Karten funktionieren hier meistens nicht). Bargeld nehmen die Automaten nicht. Zum Konzept der Uni gehört, dass auch sämtliche Freizeitangebote direkt auf dem Campus angeboten werden. So gibt es ein eigenes Fitnessstudio, Sportplätze, ein Schwimmbad, eine Kletterwand, Bars und Restaurants. Für die Nutzung der sportlichen Aktivitäten muss man einmalig die Unioncard erwerben. Diese kostet 30€ für ein halbes Jahr und beinhaltet auch Vereine und diverse andere Hochschulgruppen.

Vorlesungen (z.B. Prüfungen, ECTS, Studienaufbau, Professoren, erforderliches Sprachniveau etc.)

Das Unterrichtsmodell unterscheidet sich stark vom deutschen. Zentraler Bestandteil jedes Moduls ist ein Projekt, das in Gruppen bearbeitet wird. In den ersten Wochen werden in Vorlesungen die theoretischen Grundlagen erarbeitet. Nach ca. 4 Wochen werden meistens die Klausuren geschrieben. Hat man diese nicht bestanden, kann später man nachschreiben. Danach liegt der Fokus meist auf der Bearbeitung des Projekts. Auch davor bekommt man manchmal aber schon Arbeitsaufträge. Mein erstes Modul „Innovation & Entrepreneurship“ war sehr stark mit Deadlines durchgetaktet und zeitweise sehr stressig. Ich musste schon Anfang Oktober 3 Klausuren schreiben. Allerdings habe ich das Gefühl, dass ich durch Fallstudien, Unternehmensberatung und ein Businessplan-Projekt deutlich mehr daraus mitgenommen habe. Mein zweites Modul „New Technology Business Development“ bestand nur aus einer Klausur und dem Projekt. Nach der Klausur im Dezember hatte ich hier viel zu viel Zeit und auch Langweile, da ich auch kaum noch zur Uni musste. Die Gruppen sind generell deutlich kleiner als bei uns, die Professoren sehr zugänglich und für die Projekte betreut jeweils ein Mentor weniger als 5 Gruppen. Der Workload kann sehr unterschiedlich ausfallen, ist aber meistens in den ersten Wochen des Moduls sehr hoch. Dabei hat jedes Modul immer 15 ECTS und geht ein Quartal lang.

Wohnen (z.B. Wohnmöglichkeiten, Wohnungssuche/-ausstattung, Miete, Kautions, Wohngeld etc.)

Ich habe mein Zimmer über die Facebook-Gruppe „Wohnungen in Enschede“ gefunden. Auch über die Seite „kamernet.nl“ lassen sich möblierte Zimmer zur Untermiete finden. Für niederländische Verhältnisse sind die Mieten eher niedrig, jedoch deutlich teurer als im Ruhrgebiet. Für mein recht kleines Zimmer habe ich 350€ monatlich gezahlt. Man sollte sich möglichst schon im Frühjahr um eine Unterkunft kümmern.

Unterhaltskosten (z.B. Lebensmittel, Miete, Benzin, Eintrittsgelder, Ermäßigungen, Studentenrabatte, etc.)

Lebensmittel sind in den Niederlanden geringfügig teurer. Ein kleines Bier kostet in den Cafés um die 2,80€. Rabatte für Studierende gibt es selten.

Öffentliche Verkehrsmittel (z.B. Verkehrsnetz, wichtige Buslinien, Fahrplan, Preise, Ticket-Verkaufsstellen, Fahrradverleih)

Die Stadt verfügt über ein gutes Busnetz und Bahnverbindungen in fast alle größeren Städte der Niederlande sowie nach Dortmund und Münster. Spezielle Tickets für Studierende gibt es nicht. Allerdings kann für Fahrten nach Deutschland das NRW-Ticket verwendet werden. Innerhalb von Enschede benutzt man am besten das Fahrrad. Die Wege sind kurz und überall gibt es Radwege. Von der Innenstadt braucht man 15-20 min. zur Uni.

Kontakte (z.B. Tandem-/Mentorenprogramm, ESN-Betreuung, Sportmöglichkeiten, Vereine)

Während der Kick-In-Woche hatte ich zwei Mentoren. Im ESN war ich nicht, aber im Buddy-Programm, das über das gesamte Semester meist kostenfreie Freizeitaktivitäten organisiert hat. Leider habe ich durch einen Fehler in der Organisation keinen Buddy zugewiesen bekommen. Das Buddy-Programm war nicht optimal um Kontakte zu knüpfen. Viele haben Freunde mitgebracht und die meisten erschienen nur sporadisch zu den Treffen. Daher würde ich dazu raten, zusätzlich Freizeitangebote wahrzunehmen, die sich nicht speziell an internationale Studierende richten.

Nachtleben / Kultur (z.B. Bars, Clubs, Einkaufsmöglichkeiten, Sehenswürdigkeiten, Kino, Ausflüge)

In der Innenstadt gibt es unzählige kleine Bars, Cafes und Clubs. Zu Beginn des Semesters veranstalten viele WGs öffentliche Houseparties. Kinofilme laufen in den Niederlanden meistens auf Englisch mit Untertitel. Bowlingbahn, eine Matten-Skipiste, ein Badensee und weitere Freizeitangebote sind leicht mit dem Fahrrad zu erreichen. Bis in den Herbst finden viele Märkte und Feste im Zentrum von Enschede statt. Einkaufsmöglichkeiten gibt es aufgrund der vielen deutschen Tagestouristen reichlich. Sehenswert ist der große Markt am Di und Sa. Hier gibt es vieles günstiger als im Supermarkt.

Ich war zwar im WS da, aber im SS sollen der „Koningsdag“ und die diversen Festivals auf dem Campus interessant sein.

Sonstiges (z.B. Bank (Kreditkarte, Auslandskonto), Auslandsversicherung, Telefonieren, Internet, evtl. Nebenjob)

Sofern die eigene Bank keine Gebühren für Bargeldabhebungen im Ausland erhebt, kann man problemlos ein deutsches Konto verwenden. Zu Beachten ist, dass Bargeld in den Niederlanden immer weniger verwendet wird und erste Läden sowie alle Busse nur noch Kartenzahlungen akzeptieren. Kreditkarten werden in Läden oft noch nicht angenommen, andererseits kann man an manchen Automaten nur kontaktlos zahlen, was dann im Ausland anscheinend wieder nur der Kreditkarte funktioniert. Daher würde ich trotzdem empfehlen, eine Kreditkarte mitzunehmen.

Auch meine deutsche SIM-Karte konnte ich ohne zusätzliche Kosten weiterverwenden.

Nützliches

Sonstige Tipps und Infos (z.B. nützliche Links, Telefonnummern / E-Mail-Adressen, Adressen etc. von Behörden)